
Stellantis und Orano wollen Batterieabfälle zu über 90 Prozent recyceln

Stellantis und Orano wollen ein Joint Venture zum Recycling von Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und von Abfällen aus Gigafactories in Europa und Nordamerika gründen. Damit will sich der Autokonzern auch zusätzlichen Zugang zu Kobalt, Nickel und Lithium sichern.

Das amerikanische Unternehmen Orano hat eine kohlenstoffarme Technologie entwickelt, die mit herkömmlichen Methoden bricht und die Rückgewinnung aller Materialien aus Lithiumionen-Batterien und die Herstellung von neuem Kathodenmaterial ermöglicht. Das Joint Venture wird Materialien produzieren, die auch als „Schwarze Masse“ oder „Aktive Masse“ bezeichnet werden und im hydrometallurgischen Werk von Orano verarbeitet werden, das im französischen Dunkirk gebaut werden soll. Die Rückgewinnungsquote soll bei über 90 Prozent liegen. (aum)

Bilder zum Artikel



Stellantis und Orano wollen ein Joint Venture zum Recycling von Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und von Abfällen aus Gigafactories in Europa und Nordamerika gründen.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Stellantis



Stellantis und Orano wollen ein Joint Venture zum Recycling von Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und von Abfällen aus Gigafactories in Europa und Nordamerika gründen.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Stellantis



Stellantis und Orano wollen ein Joint Venture zum Recycling von Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und von Abfällen aus Gigafactories in Europa und Nordamerika gründen.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Stellantis



Stellantis und Orano wollen ein Joint Venture zum Recycling von Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und von Abfällen aus Gigafactories in Europa und Nordamerika gründen.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Stellantis



Stellantis und Orano wollen ein Joint Venture zum Recycling von Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und von Abfällen aus Gigafactories in Europa und Nordamerika gründen.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Stellantis
